

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 10 h., größere der Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Finanzminister hat die Finanzsekretäre Viktor Grabner und Franz Gerstenmayer zu Finanzräten für den Bereich der Finanzdirektion in Laibach ernannt.

Heute wird das VI. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter:

Nr. 7 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 3. Februar 1912, Z. 2509, mit welcher die Mitglieder der Kommission für die Prüfung der Kraftfahrzeuge sowie die Kommissäre für die Prüfung der Führer von mehr als einspurigen Kraftfahrzeugen namhaft gemacht werden; unter

Nr. 8 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 5. Februar 1912, Z. 2440, betreffend die Bestellung eines Stellvertreters des k. k. Dampfessel-Prüfungskommissärs für den ganzen Bereich des Herzogtums Krain, und unter

Nr. 9 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten im Herzogtum Krain vom 13. Februar 1912, Z. 443/pr., betreffend die Gruppewahlorte für die Landtagsergänzungswahl in der Wählerklasse der Landgemeinden im Wahlbezirke Tschernembl-Mödling.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Den 15. Februar 1912 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXII. Stück der rumänischen und das CIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1911 sowie das III. Stück der rumänischen, das IV. und V. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1912 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 15. Februar 1912 (Nr. 36) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 6 „Rakovnický obzor“ vom 10. Februar 1912.
- Nr. 6 „Rudý Prapor“ vom 10. Februar 1912.
- Nr. 12 „Budweiser Kreisblatt“ vom 10. Februar 1912.
- Nr. 6 „Freie Lehrerzeitung“ vom 11. Februar 1912.
- Nr. 6 „Vorwärts“ vom 10. Februar 1912.

Fenilleton.

Goldene Jugend.

Von Victor Lánz Kornpák.

(Schluß.)

Ella ging gerne, sie schmiegte sich an den Arm des jungen Mannes und ließ sich scherzend von ihm fortführen. Er betete im stillen zu allen Heiligen, daß niemand ihnen begegne, und er nahm sich vor, jeden zu erwürgen, der sich unterfangen würde, dem Mädchen zuzulachen.

Niemand. — Ja doch! Dort auf dem Flur stand ein sehr netter Einjährig-Freiwilliger, der wird sicherlich lächeln! Der junge Mann machte das grimmigste Gesicht. Der Einjährig lächelte nicht. Er zog sich sogar diskret zurück, er lief rasch dem Büfett zu, als ob er dort etwas besorgen wollte. Gott sei Dank! Er brauchte nicht einmal einen Einjährig-Freiwilligen zu erwürgen.

Der junge Mann atmete erleichtert auf, als er Ella in dem Toilettezimmer geborgen wußte.

Da stellte sich ihm unerwartet der nette Einjährige entgegen.

„Mein Herr, wie konnten Sie vorhin der Meinung sein, daß ich mich dem jungen Fräulein gegenüber unanständig benehmen würde?“

Der junge Mann sah den Soldaten verwundert an, dann rief er wütend:

„Hören Sie, Herr Soldat, wie können Sie es wagen, meine Gedanken zu erraten. Ja, ich gehe sogar weiter, wie können Sie es wagen, überhaupt von diesem Fräulein zu sprechen?“

„Das geht Sie gar nichts an, Herr Zivilist!“

„Ach, ich ahne, mein Herr Soldat . . .“

Nichtamtlicher Teil.

Französisch-spanische Verhandlungen.

Aus Paris wird gemeldet: Die Wiederaufnahme der französisch-spanischen Verhandlungen über Marokko ist durch Mitteilungen erfolgt, die der französische Botschafter, Herr Geoffroy, über die von ihm aus Paris mitgebrachten neuen Instruktionen dem spanischen Staatsminister, Herrn Garcia Prieto, in Gegenwart des englischen Botschafters, Herrn Bunjen, gemacht hat. Die neuen Weisungen tragen allerdings gewissen Forderungen Spaniens Rechnung, sind aber in ihren wichtigen Richtlinien durch dieselben Grundzüge bestimmt, wie die früheren Instruktionen. Was das Verwaltungssystem in der französischen Zone betrifft, verspricht man sich in Paris, daß die in dieser Hinsicht von der französischen Regierung eingeräumten Zugeständnisse das Einvernehmen sehr erleichtern werden. In bezug auf die dornige Frage der Kontrolle des Zollwesens und des marokkanischen Dienstes in den Häfen, die in den Bereich der spanischen Zone gehören, stimmt die französische Regierung der Einsetzung einer französisch-spanischen Kommission zu, welche diese Angelegenheit prüfen und die Ergebnisse dieser Untersuchung in einem Bericht zusammenfassen soll, bis zu dessen Erstattung die endgültige Lösung der Frage verschoben werden müßte. Wenn das Madrider Kabinett sich entschließt, diesen den verhandelnden Parteien von der englischen Botschaft nahegelegten Vermittlungsvorschlag anzunehmen, wäre es gestattet, eine raschere Annäherung dieser Auseinandersetzung an ihr definitives Ziel zu erwarten.

Die Einführung allgemeiner Schulbildung in Rußland.

Ein Bericht aus Petersburg hebt die sehr weittragende Bedeutung des von der Duma bereits angenommenen Entwurfes für die Einführung der allgemeinen Schulbildung in Rußland hervor. Den Regierungs-

„Ob Sie ahnen oder nicht, Sie haben mich vorhin mit einem Gedanken verlegt. Sie haben mich für ungebildet gehalten. Dafür fordere ich Rechenschaft von Ihnen.“

„Ich gebe immer Rechenschaft, wenn man sie von mir fordert.“

„Also morgen, mein Herr Zivilist.“

„Morgen, mein Herr Soldat, das heißt, noch heute. Aber warten Sie — wir haben kein Recht uns wegen dieses Fräuleins zu schlagen, mein Herr Soldat.“

„Das ist richtig!“

„Also?“

„Ich habe einen Ausweg: suchen wir Handel, mein Herr Zivilist. Gehen wir in die Konditorei, bestellen wir Gefrorenes, ich werde sagen, daß es gut sei. Sie werden es schlecht finden oder umgekehrt, wenn es Ihnen lieber ist. Darüber brechen wir einen Streit vom Zaun.“

„Verzeihen Sie, mein Herr Soldat, Sie können sich auf derartige geistlose Streitigkeiten einlassen, weil Sie in dieser Beziehung von Ihrer Uniform geschützt werden, aber ich bin Zivilist und wenn ich derartige dumme Sachen mache, würde man mich aus der Gesellschaft ausschließen.“

„Bravo! Jetzt brauchen wir auch kein Gefrorenes zu bestellen, wir haben die Beleidigung.“

„Wenn Sie das zu finden die Güte haben, mein Herr Soldat, freut es mich. Unsere Sekundanten mögen sich noch heute treffen. Restaurant, rechts, vierter Tisch.“

— Am nächsten Tage fand das Duell statt. Der Einjährige erhielt einen Streich ins Gesicht und einen am rechten Arm.

„Ich fordere hiermit die Parteien auf, sich auszusöhnen.“

vorlagen zufolge, die in der Duma bloß geringe Änderungen erfahren haben, soll der allgemeine Schulunterricht allmählich im Laufe eines Jahrzehnts zur Wirklichkeit gelangen. Für diesen Zweck sollen dem Ministerium für Volksaufklärung von Jahr zu Jahr um zehn Millionen Rubeln steigende Beträge zur Verfügung gestellt werden, bis dieser Kredit die Höhe von hundert Millionen Rubeln jährlich erreicht, welche Summe nach den aufgestellten Berechnungen für die vollständige Durchführung des Werkes im ganzen Reiche genügen wird. In Anbetracht der außerordentlichen Bedeutung dieser Aufgabe beschloß die Duma, dem Minister für Volksaufklärung den angegebenen Betrag schon jetzt im voraus für zehn Jahre zu bewilligen. Im Reichsrat ist man zur Annahme des Schulgesetzes selbst vollständig bereit, erhebt jedoch gegen die Vorabgewilligung des ganzen angegebenen Betrages schwere Bedenken. Die Überwindung dieses Widerstandes nahm nun Ministerpräsident Kokobew auf sich, indem er im Reichsrat in einer längeren Rede für die Vorabgewilligung der Summe, die zur völligen Sicherung der unge störten Durchführung des neuen Schulgesetzes erforderlich ist, mit warmer Sprache und überzeugenden Argumenten eintrat. Man hofft, daß der Erfolg nicht ausbleiben und der Reichsrat sich die Beschlüsse der Duma aneignen werde.

Ägypten.

Aus Kairo wird geschrieben: Eine Zwistigkeit am Internationalen Appellgerichtshof in Alexandrien hat längere Zeit weiteste Kreise in Ägypten beschäftigt und in der Presse große Aufregung verursacht. Aus verschiedenen Gründen, nicht zuletzt, weil die Wahl der Richter, die ihren Präsidenten selbst bestimmen, nach dem Tode des Italieners Moriondo auf einen Deutschen gefallen war, hatten zwei Richter, ein Grieche und ein Holländer, ihren Abschied eingereicht und diesen Schritt in Zuschriften an die ägyptische Presse motiviert. Diese Angelegenheit benutzten einige englandsfreundliche Blätter, um die Einrichtung der gemischten Gerichtshöfe als

„Servus, Kamerad Zivilist, küß' mich auf diese Seite meines Gesichtes, die ist unzerlegt.“

„Verzeih, Kamerad Soldat, daß nicht ich die Wunde bekommen, aber weißt du, dann sprechen die Blätter gleich von einer Soldatenmißhandlung. Oh, wir Zivilisten achten auf derlei.“

„Der Teufel soll dich holen.“

Als er genesen, sprach er:

„Aber du wirfst mich doch jenem kleinen Mädchen vorstellen?“

„Zu welchem Zweck?“

„Ich möchte ihr gerne den Hof machen.“

„Du Nachteule! Jenes kleine Mädchen ist ja Bräut. Eigentlich war sie es schon auf jenem Balle. Ich wußte, daß man am anderen Tage um ihre Hand anhalten, daß das Mädchen nicht Nein sagen werde. Wir nahmen sie nur auf den Ball, damit sie sich noch als kleines Mädchen unterhalte, und ihr quasi-Bräutigam blieb nur deshalb aus, damit sie sich frei bewegen könne.“

„Hm, leugne aber nicht, daß du sie geliebt hast.“

„Natürlich, angebetet hab' ich sie, ich bin aber einmal so. Den Engel, der meine Liebe nicht erwidert, liebe ich nicht weiter.“

„Na, ein hübscher Grundsatz, ich werde ihn befolgen.“

„Weißt du was, Kamerad, du sollst auch einen guten Tag haben: Ich habe die Macht, dich zum Kranzesherrn bei ihrer Hochzeit zu machen. Willst du?“

„Ob ich will? Natürlich will ich, wiewohl es mir ein wenig schwer fällt.“

Auf der Hochzeit glänzten sie beide, die das Mädchen geliebt hatten, als Kranzesherrn.

— — — Du, Kamerad Einjähriger, der du jetzt Gott weiß was bist in einem Winkel unseres Vaterlandes, denkst du noch an diese Geschichte? — — —

überlebt und den Zwecken des Landes nicht entsprechend hinzustellen. Man sprach davon, daß die Absicht bestehe, eine vollkommen britische Justiz einzuführen, welche Umgestaltung sehr wichtige Folgen nach sich ziehen müßte. Es ist daher besonders anzuerkennen, daß Lord Ritchener einem Zeitungsvertreter gegenüber sich zu dieser Frage geäußert hat. Der diplomatische Vertreter Englands bezeichnete es als lächerlich, von einer beabsichtigten Unterdrückung der gemischten Gerichtshöfe durch England zu sprechen, und charakterisierte die Angelegenheit als eine bloß von der ägyptischen Regierung zu regelnde. Eine Reform des Gerichtswesens könne, wie Lord Ritchener bemerkte, auch nicht plötzlich erfolgen, sondern müsse allmählich vor sich gehen. Durch diesen Ausspruch des britischen diplomatischen Agenten dürfte die viel umstrittene Frage vorläufig zum Schweigen gebracht sein.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. Februar.

Aus Prag wird gemeldet: Die Ausgleichsverhandlungen sind in ein entscheidendes Stadium getreten. Angesichts der in zwei Wochen beginnenden Tagung des Abgeordnetenhauses werden die Bemühungen, eine Klärung zwischen den beiden nationalen Lagern herbeizuführen, gesteigert. In den letzten Tagen sind die Aussichten einer einverständlichen Lösung gestiegen. Es kann nunmehr die begründete Hoffnung ausgesprochen werden, daß es gelingen wird, solche Ergebnisse und einen derartigen modus vivendi herbeizuführen, daß ein gemeinsames Vorgehen der Deutschen und der Tschechen in finanziellen und sozialen Angelegenheiten ermöglicht würde.

Die von einem Wiener Blatte veröffentlichte Meldung aus London, wonach die italienische Regierung versucht habe, italienische Schatzwechsel in London zu rediskontieren, und worin versichert wird, daß sie zur Zahlung von 25 Millionen Franken an die Firma Schneider in Kreuzot dienen sollen, erklärt der „Popolo romano“ für vollkommen unrichtig.

Die „Zeit“ konstatiert, daß sich im französischen Volksgeiste seit neuestem ein Umschwung vollzogen habe, dessen Bedeutung für die europäische Politik nicht zu verkennen sei. Der gallische Furor beginne wieder zu erwachen. Die Abiatik sei in Frankreich eine national-militärische Angelegenheit, und die leicht entzündliche gallische Phantasie erblickt in dieser neuen Waffengattung, in deren Besitz und Gebrauch Frankreich allen anderen Völkern voraus und überlegen ist, eine Bürgschaft sicherer künftiger Kriegserfolge. Wie in alten Zeiten das Geheimnis des „griechischen Feuers“, so soll in unserer Zeit die Abiatik militärische Wunder wirken. Mag das auch nur eine abergläubische Überschätzung eines neuen technischen Hilfsmittels sein, so ist sie doch jedenfalls charakteristisch dafür, wie tief noch immer der Revanchetrieb im französischen Nationalempfinden

feststeht. — Auch die „Österreichische Volkszeitung“ bemerkt, daß eine neue chauvinistische Woge über Frankreich hingehe und dort sehr kriegerische Stimmungen erzeuge. Die Rede, die Georges Clemenceau am letzten Sonntag gehalten habe, sei gleichfalls ein solches Symptom. Aber wenn Deutschland und England sich zu verständigen wissen, ist die Gefahr eines großen Krieges für Europa kaum mehr vorhanden.

Das „Fremdenblatt“ bemerkt, die Thronrede, mit der König Georg die Session des englischen Parlaments eröffnete, trage einen durchaus nüchternen und sachlichen Charakter. In einem einzigen Satz wird das Verhältnis Großbritanniens zu den anderen Mächten berührt; über die einfache Konstatierung guter Beziehungen zwischen England und den anderen Staaten geht die königliche Kundgebung nicht hinaus. Einen breiteren Raum nehmen die Erörterungen ein, welche sich auf die aktuellen Fragen der auswärtigen Politik oder, präziser gesagt, auf die aktuellen Ereignisse, deren Schauplatz heute die Weltbühne ist, beziehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Ladenwert des Menschen.) „Ein Seelchen, belastet mit einem Leichnam“ — das ist, wie Seneca sagt, der Mensch. Wollte man einen solchen Menschen nach dem bekannten Hunculus-Rezepte herstellen und die Zutaten in der Drogerie oder der Apotheke kaufen, so wäre dieser „Leichnam“ nicht sehr teuer. Ein französischer Gelehrter hat sich den Scherz gemacht, auf diese Weise den Ladenwert eines Durchschnittsmenschen von 75 Kilogramm Gewicht auszurechnen, und das Ergebnis ist ziemlich niederschlagend: genau 37,50 Franken bezahlt man in der Drogerie, wenn man den Kalk, das Gips, das Wasser, den Phosphor, das Eisen, das Magnesium, das Kalium, den Schwefel und die übrigen Stoffe, aus denen der Körper aufgebaut ist, zum Marktpreise kauft. Hieraus folgt natürlich, daß große Männer wertvoller sind als kleine. Ein Mann wie Napoleon I. wäre nach dieser Wertberechnung noch lange nicht 37,50 Franken wert gewesen, höchstens 23 Franken.

— (Der Geräuschdirektor.) Wer hat schon einmal von dem „Geräuschdirektor“ des Théâtre français in Paris gehört? Seit 55 Jahren waltet Herr Laurent Leon still hinter den Kulissen seines geräuschvollen Amtes. Außerdem ist er auch Leiter des Orchesters des Théâtre français, von dessen Vorhandensein wenige Leute außerhalb des Theaters eine richtige Vorstellung haben, obwohl es mit einer Summe von 32.000 Franken in den Jahresabrechnungen des Théâtre français auftritt. Was hat Herr Leon nun eigentlich zu tun? Er donnert, er läßt den Sturm heulen, den Wind pfeifen, das Meer brausen usw., je nachdem, wie es der Verfasser eines Stückes vorgeschrieben hat. Bei dieser Tätigkeit lebt er ständig in einem lebenswürdigen Kampfe mit den Schauspielern des Théâtre français. Sagt einer auf der Probe: „Das ist zu laut,“ so läßt Herr Leon den Donner bereitwillig etwas leiser donnern oder den Wind geräuschloser pfeifen, und ebenso verstärkt er mit der gleichen Bereitwilligkeit die Ton-

stärke der Bühnengeräusche. Herr Leon ist übrigens ein Schüler Offenbachs. Seit dem Jahre 1857 wirkt er am Théâtre français mit dem größten Erfolge, obwohl er eigentlich von Hause aus Mediziner ist. In der langen Zeit seiner Wirksamkeit hat er nicht nur die Begleitmusik zu zahlreichen Stücken geschrieben, sondern auch ein gutes Stück von der französischen Bühnenliteratur kennen gelernt. Er fehlt nämlich bei kaum einer Vorstellung im Théâtre français und hat seit 1857 fast 20.000 Vorstellungen gesehen!

— (Ozeanfahrt eines Bracks.) Aus London wird vom 14. d. M. gemeldet: In den Hafen von Campbeltown in Schottland ist von dem englischen Fischerdampfer „Kathleen“ der deutsche Dreimaster „Wefer“ eingeschleppt worden. Das Schiff war vor 65 Tagen in den mexikanischen Gewässern in See gegangen. An der Küste von Florida geriet die „Wefer“ in einen Sturm, der alle Masten über Bord segte und das Schiff zu einem hilflosen Brack machte. Ohne Unterlaß mußten die Pumpen arbeiten, um die „Wefer“ flottzuerhalten. Mit unfäglicher Mühe wurden Ersatzmaste aufgerichtet und die Fahrt wurde durch den Atlantischen Ozean fortgesetzt. Zum Trinken gab es nur Regenwasser, denn den Wasserbehälter hatten die Wogen im Mexikanischen Golf schon über Bord gewaschen; bald stellte sich auch Mangel an Nahrungsmitteln ein. Ein französischer Dampfer, der dem Brack begegnete, gab nur einen Sad mit Zwieback ab. Von dieser kargen Kost lebte die ganze Mannschaft vom 4. d. M. an, bis die „Kathleen“ sich des abermals in stürmischen Wetter geratenen Bracks annahm und es nach Campbeltown einschleppte.

— (Die Sängerin auf Aktien.) Eine junge Australierin besaß eine glänzende Sopranstimme, die an Wohlklang und Stärke ihres gleichen suchte. Beispielloser Erfolg winkte ihr; aber sie war arm und deswegen mußte sie auf eine Ausbildung, die ihr die Ruhmeslaufbahn ebnet würde, verzichten. Da hörte eines Tages ein findiger Geschäftsmann, der gerade mit seinem Freunde vorbeiging, ihren Gesang. „Sie hat eine Goldmine in der Kehle“, rief der Geschäftsmann aus. „Eine Goldmine, die ausgebeutet werden muß“, fügte der Freund hinzu. „Wie wäre es mit der Gründung einer Aktiengesellschaft zur Ausbeutung der herrlichen Stimme des armen Mädchens?“ — „Mit 25.000 Franken würde man wohl zum Ziele kommen. Das kluge Kind würde nach Paris geschickt werden können, dort seine Ausbildung erhalten. Bei der Rückkehr sind ihm die glänzendsten Engagements und uns, den Aktionären, die größten Dividenden sicher.“ Gesagt, getan! Tausend Aktien zu 25 Franken das Stück wurden ausbezogen; im Nu waren sie gezeichnet. Die junge Australierin beendete ihre Studien in Paris mit glänzendem Erfolge; die Theater ihres Vaterlandes rissen sich um sie. Die Aktien stiegen rasend, und heute werden die 25 Franken-Aktien zu 87,45 Franken an der Börse zu Melbourne notiert.

— (Die Feuerprobe des Fatirs.) Ein indischer Richter, Babu Prantumar Hofe, gibt in einer indischen Zeitschrift eine anschauliche Schilderung eines Fatirwunders. In den Boden wurde von den Schülern des „Heiligen“ ein etwa 20 Zentimeter tiefes und 4 Meter langes Loch gegraben, dort Brennmaterial hineingetan und dieses angezündet. Nachdem das Feuer anderthalb Stunden gebrannt hatte, waren die Brennstoffe in voller

vor dem Café Kaiserhof angekommen waren, ergriff der junge Offizier des Assessors Hand und drückte sie warm.

„Ich danke Ihnen. Sie haben recht, und ich verpfehle, Ihren Rat zu befolgen.“

XII.

Hans Gunzbacher wurde länger in Berlin aufgehalten, als er erwartet hatte. Die Verhandlungen über den Verkauf seines Bildes zogen sich unendlich lang hin. Dazu das viele Gefeiertwerden, die Einladungen zu Dinern und Soupers, die Kneipabende mit den Kollegen. Der fleißige, an ernste Lebensführung gewöhnte Sohn der Berge fühlte sich ermüdet, angegriffen und sehnte sich von Tag zu Tag mehr aus all dem Trubel, der Anruhe, in die Stille der freien Natur zurück.

Auch von Frau von Atting war eine Einladung zu einem freundschaftlichen Abend an ihn ergangen, wie es in dem zierlichen Briefchen hieß, das er von ihr erhalten hatte. Er zögerte lange, ob er ihr Folge leisten solle oder nicht. Seit jenem Abend im Hotel Bristol fühlte er eine innere Abneigung gegen die schöne Frau. Die zuvorkommende Lebenswürdigkeit, mit der sie in Rom den jungen Künstler in ihre Kreise zu ziehen gewußt, hatte ihn im Verein mit ihrer glänzenden Erscheinung anfänglich geblendet. Doch nur zu bald hatte er eingesehen, daß der schöne Schein, mit dem sie sich zu umgeben wußte, täuschte. Ihre Koketterien ließen ihn kalt, aber sie hatte sich ihn bereits durch zahllose Zuvorkommenheiten, durch ihre Empfehlung an für Künstler bedeutende Persönlichkeiten so verpflichtet, daß er nicht wieder los kam. Und auch jetzt! So überzeugt er war, daß diese Frau ein falsches Spiel spielte, daß sie Katharina haßte, weil sie deren Gatten liebte — die Tatsache, daß sie es gewesen, die ihn mit dem Direktor der Nationalgalerie bekannt gemacht, also ihm zu dem glänzenden Verkauf seines Bildes verholfen hatte, blieb bestehen. Wollte er sich nicht undankbar schelten lassen, mußte er sich schon, so lange er in Berlin weilte, in

das Unvermeidliche fügen. Und welche Konsequenzen konnte denn überhaupt ein Verkehr haben, der durch seine baldige Abreise so kurz bemessen war? Daß er kein Objekt für die schöne Frau war, an dem sie ihre Eroberungslust mit Erfolg versuchen könne, das mußte sie schon lange bemerkt haben. Er war gegen sie gefeit. Wer eine Katharina im Herzen getragen, an dem prallten die Künste einer Atting ab.

Katharina! — Noch brauste es ihm heiß durch die Adern, wenn er nur ihren Namen aussprechen hörte. Eine Pein war es ihm gewesen, sie wiederzusehen, und doch eine Wonne. Wüßte er sie nur glücklich an der Seite dieses Mannes, gesichert unter dem Schutze treuer Liebe, dann hätte er leichter überwunden. So aber deuchte es ihn eine Unmöglichkeit, sie in ihrem Hause aufzusuchen, um so mehr, da ihr Gatte ihn zu einem Besuche durchaus nicht ermutigt hatte. Dagegen hatte er der Aufforderung des Kommerzienrats, ihn in Wannsee zu besuchen, nachkommen müssen, schon um ihm seinen Dank für die Einladung zu dem Abend im Bristol abzustatten, so viel lieber es ihm auch gewesen wäre, wenn diese Einladung unterblieben wäre.

Man hatte ihn ungemein zuvorkommend aufgenommen, und er konnte nicht umhin, sowohl den Kommerzienrat wie dessen Gattin sehr lebenswürdig zu finden. Dennoch hatte er eine darauf folgende Einladung zum Diner abgelehnt. Schonte er doch eine Wiederbegegnung mit Katharina, noch mehr aber mit ihrem Gatten.

Daß er bei Frau von Atting nun doch noch vielleicht das junge Paar treffen würde, darauf machte er sich gefaßt. Doch fand er, als er etwas spät an dem Gesellschaftsabend in den Salon eintrat, dort nur die beiden Brüder Markwald anwesend, ohne ihre Frauen. Die Kommerzienrätin sowohl wie Katharina hatten abgesagt. Zürnte Leonie seit jenem Abend doch noch immer der Freundin und wollte ihr durch ihre Abfage bemerkbar machen, wie peinlich sie durch ihr Verhalten an jenem Abend berührt worden sei. (Fortf. folgt.)

Flüchtiges Glück.

Roman von Clarissa Lohde.

(44. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Assessor Melborn und Erich hatten miteinander verabredet, den Abend noch nicht so schnell zu beschließen, sondern auf dem Heimweg das Café Kaiserhof aufzusuchen, um dort ein kühles Glas Bier zu trinken.

Gunzbacher, den sie dazu aufforderten, entschuldigte sich jedoch, er fühle sich etwas müde und habe morgen schon sehr früh wieder eine geschäftliche Besprechung.

„Ein echter Sultan, dieser Markwald,“ lachte der Assessor, der Equipage nachsehend, in der Justus mit seiner Frau und Frau von Atting eben davon gefahren war, „Sultana rechts, Favoritin links.“

„Scherzen Sie nicht darüber, Assessor,“ unterbrach Erich ihn heftig. „Es ist geradezu unerhört, solch eine Frau sein zu nennen und sie so wenig zu achten. Mir zuckte es ordentlich in der Hand, als ich hörte, wie er diese Atting nötigte, neben ihr im Wagen Platz zu nehmen.“

„Red, allerdings, die ehemalige Geliebte neben der angetrauten Frau, das bekommt auch nur ein Mensch wie Justus fertig. Aber er kann's. Sie lieben ihn beide.“

„Nennen Sie dieses Weib mit Frau Markwald nicht in einem Atem, Assessor, ich bitte Sie darum!“ fuhr Erich auf.

Der Assessor sah ihn von der Seite an.

„Liebster Herr von Breidenstein,“ sagte er dann, „gestatten Sie mir, einem so viel älteren Freunde, einen Rat. Mischen Sie sich nicht in Angelegenheiten, die Sie nichts angehen. Eheleute müssen mit sich allein fertig werden. Ein Dritter spielt da stets eine üble Rolle und zieht leicht den kürzeren, besonders wenn die Ehe noch jung und die Frau schön ist. Beherrsigen Sie das.“

Erich blickte verstummend zu Boden, doch als sie

Blut; die Hitze war so stark, daß man sich dem Feuer kaum bis auf fünf Meter nähern konnte. Plötzlich erschien der Fakir auf der Bildfläche. Kurze Zeit stand er vor dem Feuer, den Blick unverwandt auf die Flammen gerichtet. Dann schritt er unter eigentümlichem Gesang in den Scheiterhaufen hinein. Die Flammen schluckten sofort bis zur Hüfte an ihm empor. Die ganze Versammlung war von diesem gespenstischen Bilde tief ergriffen. Viermal kreuzte er das Feuer in jeder Himmelsrichtung; zuletzt schritt er würdevoll und unverletzt heraus, seine Schüler reinigten seine Füße, und dann vollführten sie dasselbe Schauspiel wie der Meister. Der „Heilige“ lud dann alle Anwesenden ein die Feuerprobe ebenfalls zu versuchen, und Ghose und einige Freunde traten vor und erklärten sich dazu bereit. Der Fakir schritt auf sie zu, berührte das Haupt jedes einzelnen mit der Hand. „Wir fühlen“, so berichtet Ghose, „wie ein Schaudern uns durchläuft; ein Gefühl unaussprechlicher Freude drang in uns und zwang uns, unbewußt in den Scheiterhaufen hineinzuschreiten. Wir kreuzten zwei- oder dreimal das Feuer. Es war wunderbar. Es schien, als ob das Feuer seine Kraft verloren hätte. Wir standen mitten in derselben Glut, die in einer Entfernung von fünf Metern unerträglich für uns gewesen war. Und die Brennkraft des Feuers war keineswegs vermindert. Mein Freund warf einen Papiersegen in die Flammen, und im Nu war er verbrannt.“

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sechste Sitzung am 16. Februar 1912.

Vorsitzender: Landeshauptmann Dr. Ivan Sušteršič, bezw. Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr von Liechtenberg.

Regierungsvertreter: Seine Excellenz f. l. Landespräsident Theodor Freiherr von Schwarz und f. l. Bezirkshauptmann Karl Graf Künigl.

Der Landeshauptmann eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 10 Minuten und bestimmt die Abgeordneten Demšar und Dr. Novak zu Schriftführern. Ihre Abwesenheit haben Abg. Freiherr von Schwegel durch Krankheit, weiters die Abgeordneten Šupančič und Behovec durch dringende Geschäfte entschuldigt.

Der Landeshauptmann gedenkt der am 21. d. M. stattfindenden diamantenen Hochzeit seiner f. und f. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer und Ihrer f. und f. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria. (Die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen.) Diese Feier sei ein so außerordentliches Ereignis, daß es nur wenigen Sterblichen gegönnt sei, ein solches zu erleben; im Allerhöchsten Kaiserhause stehe die diamantene Hochzeit überhaupt ohne Beispiel da. Sie werde von allen Nationen mit heißen Wünschen und den innigsten Sympathien aufgenommen, zumal das hohe Paar in der weiten Welt durch seine Mildtätigkeit, Freigebigkeit und aufs allgemeine Wohl gerichtete Tätigkeit bekannt sei. „Der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer, durch 50 Jahre an der Spitze der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften stehend, ist ein eminenter Förderer unserer Kunst, und seine Tätigkeit als Mäcen der schönen Künste ist allgemein bekannt. Der Herr Erzherzog hat noch vor einigen Wochen einen Laibacher Künstler slowenischer Nationalität in dessen bescheidenem Atelier mit seinem Besuche beehrt. Er kannte niemals einen Unterschied in den Nationalitäten; seinem Herzen stehen alle Staatsuntertanen ebenso gleich nahe, wie ihm alle Nationen nahe stehen. Das Herzogtum Krain kann bei dieser Feier nicht ausbleiben, und so stelle ich den Antrag, daß der Landtag aus diesem festlichen Anlasse dem hohen Paare seine ehrerbietigste Begrüßung darbringe. Die Herren Abgeordneten haben sich von den Sitzen erhoben und hiedurch meinem Antrage zugestimmt. Ich werde den einhellig gefaßten Beschluß in der Weise ausführen, daß ich dem hohen Paare die ehrerbietigsten Glückwünsche des Hauses sowie den innigsten Wunsch übermitteln werde: Gott wolle dessen Lebensstage bis zu den äußersten Grenzen des menschlichen Lebens verlängern.“ (Beifall und Händeklatschen.)

Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation des Abg. Demšar, betreffend den tierärztlichen Kurs in Oberlaibach. Diese Interpellation wird vom Referenten des Landesausschusses, Grafen Barbo, sofort dahin beantwortet, daß der pensionierte Tierarzt Turk, den der Landesausschuß zur Leitung des Kurses angestellt hatte, die Leitung plötzlich niedergelegt habe. Abg. Graf Barbo bringt die Zuschrift Turks zur Verlesung und konstatiert unter lebhaften Entrüstungsrufen, daß diese Resignation teils auf die Drohungen des Wiener Verbandes der Tierärzte, teils auf die Machinationen von Turks Kollegen zurückzuführen sei. Diesem sei sogar angedroht worden, daß Schritte behufs Entziehung seines tierärztlichen Diplomes eingeleitet würden. Es sei begreiflich, daß solche Drohungen Turk in Angst und Schrecken versetzt hätten, aber der Landesausschuß werde sich dadurch ebenso wenig einschüchtern lassen wie durch

eine Zuschrift der Studentenschaft des Hochschuleauschusses in Wien, die er einfach ad acta gelegt habe, oder durch die Zuschrift des akademischen Vereines der slowenischen Veterinäre in Wien, worin die Behauptung aufgestellt werde, daß durch die beabsichtigten tierärztlichen Kurse die Interessen des Landes aufs äußerste bedroht würden und daß das Land Krain den tierärztlichen Nachwuchs nicht unterstütze, vielmehr unterdrücke. Abg. Graf Barbo erklärt, diese letztere Zuschrift werde allerdings eine Folge haben, indes eine andere, als es sich deren Absender getraut hätten; er konstatiert, daß die Veterinarstudenten ganz namhaft unterstützt würden und daß zu diesem Zwecke in den Voranschlag pro 1912 der Betrag von 3000 K. eingesetzt worden sei, der vollzählig verwendet worden wäre. Der Landesausschuß werde von seinem Plane unbedingt nicht abgehen (Zustimmung). Selbstverständlich befindet er sich momentan in einiger Verlegenheit, aber der Kurs werde trotzdem weitergeführt werden. Wenn er nicht so hoch stehen werde, wie er sonst gestanden wäre, so falle die Schuld nur auf die Tierärzte selbst. Redner ersucht schließlich das Haus, dem Landesausschuße hilfsreich zur Seite zu stehen, damit der Widerstand der Tierärzte den tierärztlichen Kursen gegenüber endgültig gebrochen werde. (Beifall und Händeklatschen.)

Abg. Demšar beantragt die Eröffnung der Debatte über diese Interpellationsbeantwortung. (Angenommen.) Hierauf betont Abg. Demšar, daß die Errichtung der in Verhandlung stehenden Kurse vor zwei Jahren aus Rücksichten auf die Bedürfnisse der Viehzüchter beschlossen worden sei, weil angesichts des herrschenden Mangels an Tierärzten in Krain in absehbarer Zeit kaum eine Besserung der Verhältnisse zu erwarten stehe. In der Debatte sei zu jener Zeit absolut keine Beleidigung der Tierärzte erfolgt. Gegenüber dem Widerstande der Veterinäre erscheine es eigentlich unfassbar, warum die Bezirksärzte Vorträge über tierärztliche Fragen abhielten, darüber Bücher verfaßten usw. Aber die Bestrebungen der Zeit seien eben auf die Popularisierung der Wissenschaft gerichtet. Die Befürchtung, daß durch die Kurse die Kurpfuscherei gefördert würde, sei grundlos, denn der Regierung ständen veterinärpolizeiliche Vorschriften in ausreichendem Maße zu Gebote. Abg. Demšar stellt schließlich den Antrag, daß der Landesausschuß beauftragt werde, mit allen Mitteln den Beschluß des Landtages zur Ausführung zu bringen, wozu ihm alle Vollmacht zu erteilen sei. (Beifall und Händeklatschen.)

Abg. Galle tritt ebenfalls für die Ausführung des seinerzeit gefaßten Beschlusses ein, worauf der Antrag des Abg. Demšar angenommen wird.

Im Einlaufe befindet sich weiters eine Interpellation des Abg. Dr. Triller, betreffend die Absetzung des Gemeindegerechten Drazen in Moste, doch wird sie vom Landeshauptmann unter Berufung auf die Geschäftsordnung, wornach Interpellationen, die persönliche Beleidigungen enthalten, nicht in Verhandlung zu ziehen sind, abgelehnt. Abg. Doktor Triller wird für einen Zwischenruf zur Ordnung gerufen.

Abg. Dr. Pegan stellt einen Dringlichkeitsantrag, betreffend die von der Staatsanwaltschaft in Rudolfswert gegen die landshafte Beamten Možina und Kristan eingeleitete strafgerichtl. Verfolgung, weil diese Beamten in Ausübung ihrer Amtsgeschäfte Stimmzettel für die Gemeindevahl in Prečna ausgefolgt hätten. Dies sei ein unzulässiges Eingreifen in die Landesautonomie, weshalb die f. l. Landesregierung aufgefordert werde, beim Justizministerium dahin vorstellig zu werden, daß die Staatsanwaltschaft in Rudolfswert wegen ihres Vorgehens zur Rechenschaft gezogen werde.

Landeshauptmann Dr. Sušteršič erklärt unter Zustimmung der Abgeordneten der slowenischen Volkspartei, angesichts der Wichtigkeit des Gegenstandes, der eine Verletzung der Landesautonomie involviere, dem Abg. Dr. Pegan sofort das Wort zur Begründung der Dringlichkeit seines Antrages erteilen zu wollen, worauf Abg. Dr. Pegan den Fall als so schreiend bezeichnet, daß darüber unmöglich mit Stillschweigen hinweggegangen werden könne, Ende Dezember habe beim Redner im Landesausschuße jemand, der ihm persönlich gut bekannt sei, wegen Ausfolgung der Stimmzettel für die Gemeindevahl in Prečna vorgesprochen und hierauf habe er (Dr. Pegan) den Auftrag gegeben, die Stimmzettel gegen Zahlung auszufolgen. Wenn diese Stimmzettel zu Agitationszwecken gebraucht worden sein sollten, so sei das gleiche anlässlich der Gemeindevahlen in Laibach bei allen Parteien der Fall gewesen. Nunmehr würden von der Staatsanwaltschaft in Rudolfswert zwei Beamte verfolgt, die der Weisung des Redners nachgekommen seien. (Unruhe und Zwischenrufe.) Abg. Dr. Pegan entspringe dies nicht so sehr aus der Überzeugung der Staatsanwaltschaft, daß es sich in diesem Falle um die Wahrung der Wahlfreiheit gehandelt habe, vielmehr sei es auf die Nachsicht des Wahlkommissärs in Prečna zurückzuführen, den das nach der Wahl erfolgte Durcheinanderwerfen der in einem unversperrten Lokale hinter-

legten Wahlakten unangenehm berührt habe. Der Wahlkommissär habe daher von dem Betreffenden, dem die Stimmzettel ausgefolgt worden seien, Aufklärung darüber verlangt, woher er sie erhalten habe, worauf die beiden genannten Beamten als Angeklagte einbernomen worden seien (Entrüstungsrufe). Abg. Dr. Pegan erklärt, die Sache könnte für die Zukunft unabsehbare Folgen nach sich ziehen und er habe den Antrag eingebracht, weil bis heute die gegen die beiden Beamten eingeleitete Untersuchung noch nicht eingestellt worden sei. Es müsse mit aller Entschiedenheit dagegen protestiert werden. (Beifall und Händeklatschen bei den Abgeordneten der slowenischen Volkspartei.)

Dem Antrage wird die Dringlichkeit zuerkannt; gleichzeitig wird von einem schriftlichen Berichte des Verfassungsausschusses in dieser Angelegenheit abgesehen, worauf der Landeshauptmann die Sitzung unterbricht und der Verfassungsausschuß sofort zu einer Beratung zusammentritt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung enunziert Abgeordneter Dr. Pegan den Antrag des Verwaltungsausschusses des Inhalts, daß der Landeshauptmann ersucht wird, die Strafakten zu requirieren und sie sodann dem Verfassungsausschuße zur Einsichtnahme vorzulegen, damit dieser über die weiteren Schritte schlüssig werden könne. (Angenommen.)

Abg. Dr. Lampe beantwortet namens des Landeshauptmannes eine vom Abg. Matjašič gestellte Interpellation, betreffend den Zustand der Straße in Drašiči, dahin, daß der Bauunternehmer den gestellten Bedingungen beim Bau dieser Straße nicht entprochen habe, weswegen ihm der Auftrag erteilt worden sei, die zutage getretenen Mängel zu beseitigen; anderseits werde der gegen den betreffenden landshaflichen Techniker erhobene Vorwurf der mangelhaften Aufsicht geprüft und der Techniker nach Maßgabe der Untersuchung zur Verantwortung gezogen werden.

Weiters beantwortet Abg. Dr. Lampe eine vom gleichen Abgeordneten eingebrachte Interpellation, betreffend die Errichtung einer Wasserleitung in Weißkrain, und erklärt, daß sich die bisher zu diesem Zwecke untersuchten Quellen als zu schwach erwiesen hätten. Gegenwärtig werde das Projekt, das Wasserwerk von Krupa aus zu speisen, in Erwägung gezogen. Jedenfalls werde noch im Laufe dieses Jahres die Angelegenheit einer günstigen Erledigung zugeführt werden.

Schließlich beantwortet Abg. Lampe eine Interpellation des Abg. Zabret, betreffend den angeblichen Wassermangel der Wasserleitung Krainburg. Das Werk verfüge über eine hinreichende Wassermenge; es habe die es nicht bestimmt gewesen sei. Jedenfalls werde es werde das Wasser irgendwo zu Zwecken gebraucht, für die es nicht bestimmt gewesen sei. Jedenfalls wird es angezeigt sein, aus der Mitte aller Interessenten ein Komitee zur Wahrung der Rechte aller einzusetzen.

Abg. Dr. Pegan beantwortet sodann eine Interpellation des Abg. Bartol, betreffend die Wirksamkeit der Gemeindevermittlungämter, dahin, daß das Gesetz, wodurch diese gestattet werden, bereits Rechtskraft erhalten habe.

Der Bericht des Landesausschusses über die Abänderung des Anhanges II zur Gemeindeordnung für das Herzogtum Krain wird dem Verfassungs- und Gemeindevorschusse zugewiesen.

Abg. Labrenčič berichtet namens des Landwirtschaftsausschusses über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Verbauung der Wildbäche Močilnik, Pašji rep und Bela im Wippachgebiete, und stellt den Antrag: 1.) Zum Erfordernisse per 80.000 K für die Verbauung der Wildbäche Močilnik, Pašji rep und Bela wird ein 34 %iger Landesbeitrag bewilligt. 2.) Dem beiliegenden Gesetzentwurfe wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt. 3.) Der Landesausschuß wird ermächtigt, dem beschlossenen Gesetzentwurfe die Allerhöchste Sanction zu erteilen.

Der Gesetzentwurf wird samt einer Resolution des Abg. Perhanc, betreffend einen in der nächsten Session vom Landesausschuße einzubringenden Gesetzentwurf über die Regulierung des Wippachflusses, ohne Debatte angenommen.

Abg. Labrenčič berichtet weiters namens des Landwirtschaftsausschusses über den selbständigen Antrag des Abg. Gangl und Genossen, betreffend die Förderung des landwirtschaftlichen Unterrichtes an den Volksschulen, und stellt den Antrag auf Zufertigung des Antrages an den Landesausschuß.

Abg. Gangl stellt hierzu folgende zwei Resolutionen: 1.) Die f. l. Zentralregierung wird aufgefordert, ehestens eine Reorganisation der Lehrerbildungsanstalten im modernen, den gegenwärtigen allseitigen Forderungen und Zielen entsprechenden Sinne durchzuführen. 2.) Die f. l. Regierung wird aufgefordert, ständige alljährliche landwirtschaftliche Fortbildungskurse für Volksschullehrer einzuführen, damit diese zu Leitern, bezw. zu Lehrern an den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen für die Jugend auf dem Lande befähigt würden.

Der Antrag des Landwirtschaftsausschusses wird samt diesen beiden Resolutionen angenommen.

Abg. Gladnik berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der „Protialkoholna zveza“ in Laibach um Unterstützung und stellt den Antrag: Der Landesausschuß wird beauftragt, alle im Gesuche angeführten Wünsche und Vorschläge in Betracht zu ziehen. Namentlich wird er beauftragt: 1.) Der „Protialkoholna zveza“ eine ausgiebige Subvention zur erfolgreicheren Tätigkeit auf dem Mäßigkeitsgebiete zu bewilligen; 2.) einen besonderen Beamten zu bestimmen, dem die Alkoholfrage zugewiesen würde; 3.) seine besondere Aufmerksamkeit der genauen Befolgung der Vorschriften über die Tanzlizenzen und die Polizeistunden in den Gasthäusern zuzuwenden.

Abg. Dr. Zitnik stellt hierzu eine Resolution, wonach die Subvention in erster Reihe zum Ankaufe des Büchleins „Učitelj v boju zoper alkohol“ zwecks Verteilung unter die Volksschullehrerschaft zu verwenden wäre.

Abg. Dr. Kref erklärt, er werde zwar für die Anträge stimmen, aber er sei nichtsdestoweniger überzeugt, daß die gesetzgebenden Körperschaften gegen den Alkoholismus angefehlt der obwaltenden Verhältnisse infolange nicht viel ausrichten könnten, als eine gegen den Alkoholgenuß widerstandskräftigere Generation erstehen.

Sohin wird der Antrag des Verwaltungsausschusses samt der Resolution des Abg. Dr. Zitnik angenommen.

Abg. Fibler berichtet namens des Verwaltungsausschusses über das neue Verrechnungssystem und den neuen Zahlungsvorgang bei der kranischen Landesverwaltung sowie die Neuordnung der Landesbuchhaltung und der Landeskasse. Er stellt den Antrag: Der Landtag wolle den Bericht des Landesausschusses genehmigend zur Kenntnis nehmen. (Angenommen.)

Abg. Fibler berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Untergemeinde Zazar um den Ausbau einer Bezirksstraße von Oberlaibach nach Zazar und beantragt die Abtretung der Petition an den Landesausschuß. (Angenommen.)

Abg. Fibler berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Oberfeld um Reparatur der Reichstraße vom Markte Wippach bis Paudenschaf und stellt den Antrag: Der Landesausschuß wird beauftragt, bei der k. k. Landesregierung zu vermitteln, daß dieser Straßenzug sofort in guten Zustand gesetzt und auch regelmäßig in gutem Zustande erhalten werde.

Der Antrag wird, nachdem Abg. Perhanc für die baldige Erledigung der in Rede stehenden Angelegenheit eingetreten war, ohne Debatte angenommen.

Abg. Fibler berichtet namens des Verwaltungsausschusses über seinen selbständigen Antrag, betreffend die Haltestellen an den Oberkrainer Bahnen, und stellt den Antrag: 1.) Der Landesausschuß wird aufgefordert, auf das Eisenbahnministerium dahin einzuwirken, daß wegen des immer mehr steigenden Verkehrs auf der Staatsbahn Laibach-Tarvis die Haltestellen Scherani, Radmannsdorf und Otoce in Stationen umgewandelt werden. Weiters erhält der Landesausschuß den Auftrag, auf die Eisenbahngesellschaft der Lokalbahn Krainburg-Neumarkt in der Hinsicht Einfluß zu nehmen, daß dem wiederholt vorgebrachten Ansuchen der Gemeinde Krenz entsprochen und die überaus notwendige Station „Krenz bei Neumarkt“ errichtet werde. 2.) Der Vertreter des Landesausschusses im Verwaltungsrate der Lokalbahn Krainburg-Tarvis wird beauftragt, im Verwaltungsrate die Errichtung der Station Krenz bei Neumarkt zu urgieren. (Angenommen.)

Abg. Kosak berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Matjasič und Genossen um den Ausbau der Brücke über die Kulpa bei Luštica und stellt den Antrag: Der Landesausschuß wird beauftragt, über diese Angelegenheit mit der königl. kroatischen Regierung Verhandlungen zu pflegen.

Abg. Matjasič tritt für den Antrag ein, kritisiert sohin die mangelhafte Aufsicht beim Bau der Straße in Drasiči und befürwortet die Anlage der Wasserleitung für Weißkrain. — Der Antrag des Verwaltungsausschusses wird hierauf angenommen.

Es folgen nun Berichte des Finanzausschusses.

Abg. Pogacnik berichtet über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Einleitung und Vergabung der Arbeiten bei den Erweiterungsbauten im Landespitale in Laibach, und stellt den Antrag: 1.) Die Beschlüsse des Landesausschusses bezüglich der im Landespitale ausgeführten, bzw. in Ausführung begriffenen Bauten werden vollinhaltlich genehmigt. 2.) Zwecks Ausführung eines Zubanes zum Siedenhanse im Landespitale für die Unterbringung der Beobachtungsabteilung, weiters der Anlage einer neuen Wasserleitung, Herstellung der Trakte für die Bäder und der Anlage einer neuen Kanalisierung in der Trenn-anstalt wird ein Kredit im Betrage von 175.000 K bewilligt, den der Landesausschuß im Bedarfsfalle durch

Aufnahme eines Anlehens zu decken berechtigt ist. 3.) Der Landesausschuß wird beauftragt, für den Beschluß sub 2.), bezw. 1.) eventuell die Allerhöchste Sanction zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. Dr. Zitnik berichtet über das Unterstützungsgesuch der Studentenfürche in Krainburg und beantragt dessen Überweisung an den Landesausschuß zur Erledigung.

Der Antrag wird, nachdem ihn Abg. Pirce unterstützt hatte, angenommen.

Abg. Dr. Zitnik berichtet über die Petition des Landesverbandes der Wirtschaftsgenossenschaften in Krain in betreff Abschreibung der Verzehrungssteuer vom Wein für die Arbeiter und die Familie und stellt den Antrag auf Ablehnung, weil in dieser Frage die k. k. Finanzverwaltung kompetent sei. (Angenommen.)

Abg. Dr. Zitnik berichtet über die Petition des Vinzenzvereines in Krainburg um Subvention für die Erhaltung der Mädchen-Waisenanstalt in Krainburg und beantragt deren Abtretung an den Landesausschuß zur Erledigung, wobei er an die Wohlfahrtsvereine im allgemeinen die Aufforderung richtet, sich mit derlei Ansuchen nicht an den Landtag, vielmehr direkt an den Landesausschuß zu wenden. — Der Antrag wird angenommen.

Abg. Dr. Zitnik berichtet über die Petition der Gemeinde Ratschach um Auflassung der Brückenmaut an der Sabebrücke in Ratschach und stellt den Antrag: Die Petition wird dem Landesausschuße zwecks Studiums abgetreten. (Angenommen.)

Abg. Bartol berichtet über die Petition der Gemeinde Williberg um Subvention zu den Schulhausbaukosten und stellt den Antrag auf Überweisung der Petition an den Landesausschuß behufs weiterer Amtshandlung. (Angenommen.)

Abg. Kobi berichtet über die Einhebung einer 123 %igen Umlage in der Gemeinde Hrenoviz im Jahre 1912 und stellt den Antrag: 1.) Der Gemeinde Hrenoviz wird im Jahre 1912 im ganzen Bereiche der Ortsgemeinde die Einhebung eines 123 %igen Zuschlages zu allen direkten Steuern mit Ausnahme der Personaleinkommensteuer und der Besoldungssteuer gemäß Artikel II des Gesetzes vom 24. Juni 1898, L. G. Bl. Nr. 33, d. i. der Besoldungssteuer von Dienstbezügen der Hof-, Staats-, Landes- und öffentlichen Fondsbeamten sowie der Seelsorger bezüglich ihrer Dienstbezüge, bezw. bezüglich ihrer Kongrua bewilligt. 2.) Der Landesausschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. Kobi berichtet über die Einhebung einer 150 %igen Umlage in der Gemeinde Bukovje im Jahre 1912 und stellt den Antrag: 1.) Der Gemeinde Bukovje, Bezirk Adelsberg, wird im Jahre 1912 zur Bedeckung der Gemeinde- und sachlichen Schulerfordernisse sowie zur Verzinsung und Amortisierung des Anlehens für den Schulbau die Einhebung einer 150 %igen Umlage von allen direkten Steuern mit Ausnahme der Personaleinkommensteuer und der Besoldungssteuer gemäß dem Artikel II des Gesetzes vom 24. Juni 1898, L. G. Bl. Nr. 33, bewilligt. 2.) Der Landesausschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. Kobi berichtet über die Einhebung von 100 % übersteigenden Umlagen in der Gemeinde Grafenbrunn im Jahre 1912 und stellt den Antrag: 1.) Der Gemeinde Grafenbrunn wird bewilligt, im Jahre 1912 zu allen direkten Steuern mit Ausnahme der Personaleinkommensteuer und der Besoldungssteuer gemäß Artikel II des Gesetzes vom 24. Juni 1898, L. G. Bl. Nr. 33, d. i. der Besoldungssteuer von Dienstbezügen der Hof-, Staats-, Landes- und öffentlichen Fondsbeamten sowie der Seelsorger bezüglich ihrer Dienstbezüge, bezw. bezüglich ihrer Kongrua, in den Steuergemeinden Grafenbrunn, Bač und Juršice einen 106 %igen, in der Steuergemeinde Koritnice einen 169 %igen und in der Steuergemeinde Semberje einen 209 %igen Zuschlag einzuhellen. 2.) Der Landesausschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Sanction zu erwirken. 3.) Für den Fall, daß gegen den Voranschlag Beschwerden eingebracht werden sollten, wird der Landesausschuß ermächtigt, vor Erwirkung der Allerhöchsten Sanction eventuell den Voranschlag dem Gesetze über die Schulerrichtung und -Erhaltung gemäß abzuändern und dementsprechend auch die Zuschläge für die einzelnen Steuergemeinden festzusetzen. (Angenommen.)

Abg. Dr. Lampe berichtet über die Angelegenheiten, betreffend die Landesbank. Der Landesausschuß stellt folgenden Antrag: 1.) Zu Kuratoren der Landesbank werden ernannt: Dr. Josef Dermasija, Advokatursfonzipient, Anton Rojina, Tischlermeister, und Alois Villeg, Handelsmann, sämtliche in Laibach, zum Ersatzmanne dagegen Dr. J. Kref, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter in Laibach. 2.) Gjuro Masica wird zum Direktor der Landesbank ernannt. Abg. Dr. Lampe beantragt: Den Vorschlägen des Landesausschusses, betreffend die Ernennung des Direktors der Landesbank und

die Ernennung von Kuratoren, wird zugestimmt. Zum Ersatzmanne wird, da Abg. Dr. Kref die Wahl abgelehnt hatte, Kanonikus Dr. Ignaz Zitnik gewählt. (Angenommen.)

Abg. Dr. Zitnik berichtet über die Petition der Vorsteherung des „Marianums“ um Einrechnung der Dienstjahre der weltlichen Lehrerinnen an dieser Anstalt vom Tage der Lehrbefähigungsprüfung an in die Pension und stellt den Antrag: Der Petition wird Folge gegeben. (Angenommen.)

Abg. Bartol berichtet über das Gesuch des Mathias Rant, pensionierten Oberlehrers, um Teuerungszulage und stellt den Antrag: Das Gesuch wird befürwortend dem Landesausschuße abgetreten. (Angenommen.)

Abg. Bartol berichtet schließlich über das Gesuch der Maria Medić, provisorischen Lehrerin in Radmannsdorf, um Einrechnung der Dienstzeit von der Lehrbefähigungsprüfung an in die Pension und um Teuerungszulage und stellt den Antrag: Dem Gesuche wird Folge gegeben. (Angenommen.)

Abg. Bartol berichtet weiters über das Gesuch der pensionierten Lehrerin Franziska Sterlj um Erhöhung der Pension und stellt den Antrag: Das Gesuch wird dem Landesausschuße mit der Weisung zugesertigt, es auf Grund von Erhebungen über die Familienverhältnisse und über die finanzielle Lage der Petentin entsprechend zu erledigen. (Angenommen.)

Abg. Jaklič berichtet namens des Verfassungs- und des Gemeindeausschusses über seinen selbständigen Antrag, betreffend die Regelung der Pfarr- und Gemeindegrenzen in Osliniz, und stellt den Antrag: 1.) Der Landesausschuß wird beauftragt, sich hinsichtlich der Ausscheidung der Ortschaften Baumgarten und Schwarzenbach aus der Gemeinde Osliniz und deren Anschluß an die Gemeinde Obergras mit den betroffenen Gemeinden im Sinne des § 4 der Gemeindeordnung ins Einvernehmen zu setzen. 2.) Der Landesausschuß wird beauftragt, sich hinsichtlich der zur Gemeinde Osliniz gehörigen und jetzt nach Borovec eingepfarrten Ortschaft Grobotnik mit den betreffenden Faktoren ins Einvernehmen zu setzen und alle Schritte zu tun, damit die Ortschaft Grobotnik an die Pfarrgemeinde Osliniz angeschlossen werde.

Abg. Graf Barbo spricht sich unter Geltendmachung von lokalen Rücksichten gegen den Antrag aus, namentlich da in dieser Angelegenheit von der Bevölkerung der betreffenden Gemeinden selbst keine Wünsche vorgebracht worden seien; doch wird der Antrag angenommen.

Abg. Jaklič berichtet namens des Verfassungs- und Gemeindeausschusses über seinen selbständigen Antrag, betreffend die Errichtung einer neuen Gemeinde Höflern und stellt den Antrag: 1.) Die Ortschaften Bukovec, Finkovo, Gor. Podpoljane und Dol. Podpoljane (ein Teil der Steuergemeinde Dol. Podpoljane), Bel. Slevica, Mala Slevica, Höflern, Rot, Medvedjek, Podtraj (Rožarji) und Prelesje (ein Teil der Gemeinde Höflern) und Schwarzenbach (ein Teil der Steuergemeinde St. Gregor) werden aus der Gemeinde St. Gregor ausgeschieden und zu einer neuen selbständigen Gemeinde Höflern vereinigt. 2.) Der Landesausschuß wird beauftragt, alle Vorkehrungen hinsichtlich des gemeinschaftlichen Vermögens und der gemeinschaftlichen Lasten zu treffen. 3.) Der Landesausschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse im Sinne des § 3 der Gemeindeordnung die Allerhöchste Sanction zu erwirken.

Abg. Višnikar beantragt die Zuweisung des Antrages an den Landesausschuß zwecks Einleitung der erforderlichen Erhebungen, weil da eine Art ex offio-Errichtung vorliege. Abg. Bartol tritt für den Antrag ein und wünscht in einer Resolution die Festlegung der Gemeindegrenzen in Übereinstimmung mit den Grenzen der Pfarr-, bzw. der Schulgemeinden. — Sohin wird der Antrag des Ausschusses angenommen.

Abg. Višnikar berichtet namens des Verfassungs- und Gemeindeausschusses über den Gesekentwurf, betreffend das Rechtsmittelverfahren gegen Entscheidungen und Verfügungen der Gemeinde- und sonstigen autonomen Behörden, und stellt den Antrag: 1.) Dem Gesekentwurf wird nach der Vorlage des Landesausschusses zugestimmt. 2.) Der Landesausschuß wird ermächtigt, dem Gesekentwurf die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken.

Nachdem Abg. Dr. Pegan die für den Landesausschuß bei der Einbringung dieses Gesekentwurfes maßgebend gewesenen Gesichtspunkte beleuchtet hatte, wird der Gesekentwurf ohne Debatte in allen Lesungen angenommen.

Abg. Dr. Pegan berichtet namens des Verfassungsausschusses über das Gesuch der Vertreter der Ortschaften Podgora, Kleče und Zajevše in der Gemeinde Dolko um Ausscheidung aus dieser Gemeinde und Anschluß an die Gemeinde Luštica. Er stellt, da derlei Änderungen nach § 4 der neuen Gemeindeordnung nicht mehr in die Kompetenz des Landtages, son-

bern in die des Landesauschusses gehören, den Antrag, den Landesauschuß und die k. k. Landesregierung zur Einleitung der erforderlichen Schritte aufzufordern, damit dem Ansuchen der Gemeindevorsteher ehestens willfahrt werde.

Nachdem Abg. Dr. K r e f um möglichst beschleunigte Erledigung von derlei Angelegenheiten, die in den Machtbereich von verschiedenen Faktoren, so der Landesregierung, des Landesauschusses und der Gemeindevorsteher fallen, ersucht hatte, wird der Antrag angenommen.

Abg. Dr. P e g a n begründet die Dringlichkeit seines im Verlaufe der Sitzung eingebrachten Antrages, betreffend ein Zuder-Subkartell in Laibach, und führt aus, daß sich in Laibach ein zehngliedriges Kartell zu dem Zwecke gebildet habe, um in Krain die Zuderpreise zu diktieren. Unter der Voraussetzung, daß Krain rund 700 Waggon Zuder konsumiere, betont Abg. Doktor Pegan unter Unruhe und Entrüstungsrufen, daß die Kartellisten infolge verschiedener Geschäftsmanipulationen, die er detailliert anführt, die Konsumenten in Krain um den Betrag von 554.200 K geschädigt hätten, wobei er auch bemerkt, daß infolge der vom Zentralkartell ausgegebenen Devisen Dispositionen nach Krain überhaupt ausgeschlossen seien. Gegen eine solche Ausbeutung der Konsumenten müsse protestiert, an die Regierung aber der Appell gerichtet werden, das Subkartell unter entsprechende Kontrolle zu stellen, damit den angeführten Auswüchsen begegnet werde. (Beifall und Händeklatschen bei den Abgeordneten der Slovenschen Volkspartei.)

Dem Antrage wird die Dringlichkeit zuerkannt, worauf Abg. Freiherr von P p f a l t r e r n unter Beifall und Händeklatschen die Dringlichkeit seines Antrages, betreffend den Bau einer dritten, von Heiligenstein ausgehenden, über Stein, Krainburg, Saitach, durch das Görzer Gebiet nach Triest führenden Eisenbahnlinie, begründet.

Dem Antrage wird die Dringlichkeit zuerkannt und der Antrag selbst dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.

Schluß der Sitzung um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags. — Nächste Sitzung Donnerstag den 22. Februar um 10 Uhr vormittags.

— (Gewerbeförderungsinstitut für Krain.) Das Kuratorium des Gewerbeförderungsinstitutes für Krain trat gestern nachmittags im Lesezimmer des Landesmuseums zu einer Plenarsitzung zusammen. Der Obmann des Kuratoriums, Herr J. K r e g a r, eröffnete die Versammlung, begrüßte die erschienenen Mitglieder und namentlich Herrn Ministerialrat S a a s, der sich um die Förderung des Institutes große Verdienste erworben habe. Herr Ministerialrat S a a s dankte für die freundliche Begrüßung und wies auf die große Bedeutung des Institutes für das krainische Gewerbe hin. Dieser Bedeutung sei auch das Ministerium für öffentliche Arbeiten sich bewußt; leider sei der Kredit, der dem Ministerium zur Förderung des heimischen Gewerbes zur Verfügung stehe, sehr beschränkt. Außer der regelmäßigen Subvention werde jedoch das Institut in besonderen Fällen außerordentliche Zuwendungen erhalten und so in die Lage versetzt werden, seine Tätigkeit auf eine breitere Basis zu stellen. Der Obmann des Kuratoriums machte sodann die Mitteilung, daß sich das Gewerbeförderungsinstitut an das Ministerium für öffentliche Arbeiten mit der Bitte gewendet habe, ihm einen entsprechenden Investitionsfonds zur Verfügung zu stellen. Der Bitte konnte zwar nicht entsprochen werden, wohl aber wurde die Subvention wesentlich erhöht, so daß es möglich sein werde, die Aktion des Institutes um die Förderung des Gewerbes wesentlich auszugestalten. Dem k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten wurde für sein Entgegenkommen der Dank des Kuratoriums ausgesprochen. Wie der Obmann weiters mitteilte, sind die gewerblichen Genossenschaften und Verbände eingeladen worden, die Namen ihrer Ausschußmitglieder dem Institute bekannt zu geben, damit dieses in die Lage versetzt werde, aus ihrer Mitte Berichterstatter und Vertrauensmänner zu nominieren. Dem Institute werde es auf diese Weise ermöglicht, die aktuellen Wünsche des Gewerbestandes kennen zu lernen. Von den verschiedenen Aktionen, die vom Institute in der nächsten Zeit in Aussicht genommen sind, hob der Obmann den Kurs für Tischler hervor, der namentlich die Kalkulation zum Gegenstande haben

wird, weiters einen gewerblichen Buchhaltungskurs sowie einen Kurs für Zimmermaler, der bereits eröffnet worden ist. Kassier P u s t berichtete sodann über den Rechnungsabluß für die Zeit des Institutsbestandes sowie über den Voranschlag für das Jahr 1912. Von der formellen Genehmigung des Rechnungsabchlusses mußte jedoch wegen Abwesenheit der Rechnungsrevisoren Abstand genommen werden. Der Investitionsfonds des Institutes beziffert sich mit 2117 K 37 h. Über die Tätigkeit des Institutes berichtete der Institutsleiter, Herr Ingenieur K e m e c. Bei diesem Anlasse wurde vom Kuratorium auch die Geschäftsordnung des Institutes festgesetzt und genehmigt. Die Handels- und Gewerbekammer für Krain wurde ersucht, ein Adreßbuch der Holzindustriellen zusammenstellen zu lassen, während an das Ministerium für öffentliche Arbeiten die Bitte gestellt wird, einen Konsulenten für Holzindustrie zu bestellen, der hauptsächlich auf eine rationelle Holzverwertung hinzuwirken hätte. Der bisherige Hilfsbeamte des Institutes, Herr Franz P o g a n i t, wurde dem Landesauschusse zwecks definitiver Ernennung zum Institutsbeamten in Vorschlag gebracht. Über Antrag des Herrn A. R o j i n a wurde der Beschluß gefaßt, an die Militärverwaltung, an das Eisenbahnministerium sowie an die Verwaltung der Staats- und der Südbahn Eingaben mit dem Ersuchen zu richten, bei Lieferungen im krainischen Territorium in erster Linie auf das heimatische Gewerbe Rücksicht zu nehmen. Nachdem schließlich noch dem krainischen Landesauschusse, der Stadtgemeinde Laibach sowie der Handels- und Gewerbekammer für Krain für die Förderung des Institutes der Dank des Kuratoriums ausgesprochen worden, wurde die Plenarversammlung um 6 Uhr abends geschlossen.

— (Die 48. Hauptversammlung der „Matica Slovenska“) wird am 17. März stattfinden.

— (Evangelische Kirche.) Sonntag gelangt zur Ausführung: „Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen“, geistliches Lied aus dem „Evangelium“ von Wilhelm Kienzl.

Die weiteren Lokalnachrichten befinden sich auf der nächsten Seite.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute gelangt die lustige Operette „Der fidele Bauer“ von Leo Fall zur Aufführung. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags um 3 Uhr bei ermäßigten Preisen „Frühlingsluft“, Operette von Josef Strauß, und abends um halb 8 Uhr zum erstenmale „Tolle Wirtschaft“, Vaudeville-Operette von Jean Gilbert, dem Komponisten der „Neuschen Susanne“. Mit dem letzteren Werke ist der allgemein herrschenden Falschungsstimmung Rechnung getragen. Nebst einer unheimlich humorvollen Handlung enthält das Stück eine große Anzahl von Gesangs- und Tanznummern von zündender Wirkung. In Wien und in Berlin erzielte das musikalische Werk durchschlagenden Erfolg und zahlreiche Wiederholungen. Am Faschingsdienstag gelangt „Tolle Wirtschaft“ zur zweiten Aufführung. Für Donnerstag bereitet die Direktion eine Aufführung vor; es gelangt „Die stille Frau“, Schauspiel in vier Aufzügen von E. S. R. Sonnenwalben, zur Darstellung.

Musica sacra.

In der Domkirche.

Sonntag, den 18. Februar, kommt beim Hochamt um 10 Uhr zur Aufführung: Missa in hon. s. Sophiae von M. Koch, Graduale Tu es Deus von Anton Forster, Offertorium Benedictus es, Domine von Pater Griesbacher.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Graf Aehrenthal.

Wien, 16. Februar. Über das Befinden des Ministers des Äußern Grafen Aehrenthal wurde mittags folgendes Bulletin ausgegeben: Nacht unruhig. Kräftezustand und Nahrungsaufnahme gering. Puls 120. Temperatur 36,5.

Schließung der Agramer Universität.

Agram, 16. Februar. An der hiesigen Universität wurde das erste Semester wegen fortgesetzter Beteiligung der Studentenschaft an den Straßendemonstrationen auf Grund eines Beschlusses des akademischen Senates geschlossen.

Die Überschwemmung in Ungarn.

Szatmar-Remethy, 16. Februar. Der durch das Hochwasser verursachte Schaden ist größer, als aus den bisherigen Berichten ersichtlich ist. Die Fluten reißen Häuser und mächtige Bäume mit sich. In der Gemeinde Banyola, welche nicht wie die übrigen am Theißufer gelegenen Dörfer durch Dämme geschützt ist, da Hochwasser nie bis dorthin vorgedrungen war, sind von 280 Häusern nur 40 bis 50 unverfehrt geblieben. Alle übrigen wurden von den Fluten fortgerissen und zerstört. Militär ist zur Hilfeleistung eingetroffen.

Duna-Földvár, 16. Februar. Das Hochwasser hat in den Ortschaften Böleste, Madocse und Pusztaszt. Andras neuerlich große Flächen inunndiert. Der Schaden ist groß. Viele Häuser sind gefährdet.

Erdbeben.

Salonichi, 16. Februar. In Elbassan wurden gestern vormittags mehrere heftige Erdstöße verspürt. Zwei Häuser sind eingestürzt, jedoch keine Verluste an Menschenleben zu verzeichnen. Das Erdbeben wurde auch im Bezirke Berat wahrgenommen, jedoch waren dort die Erdstöße schwächer. Auch in der Gegend von Karadscha Abad wurde das Erdbeben beobachtet.

China.

London, 16. Februar. Wie den „Times“ aus Nanjing gemeldet wird, hat die Nationalversammlung gestern Huanjschikai einstimmig zum Präsidenten der provisorischen Regierung gewählt. Die Nationalversammlung besteht darauf, daß Nanjing der Sitz der provisorischen Regierung werde und daß Huanjschikai nach Nanjing komme, um vor der Nationalversammlung den Eid auf die Verfassung abzulegen.

Beihaiwei, 16. Februar. Die Unruhen in der Nähe des englischen Pachtgebietes dauern an. Im ganzen dürften etwa 150 Revolutionäre getötet worden sein. Die britischen Behörden bemühen sich, Verhandlungen zwischen den Vertretern der gegnerischen Parteien herbeizuführen. Militär und Polizei halten die Ruhe im politischen Gebiete aufrecht.

Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 17. Februar. Die „Zeit“ reproduziert einen Artikel des Blattes „Preparazione“ über einen Verständigungsversuch und führt in den Ausführungen aus, es stehe fest, daß die Absicht vorhanden gewesen sei, zwischen Italien und Österreich ein Feuer anzufachen, diese Absicht sei jedoch an dem gesunden Sinn der Völker gescheitert.

Berlin, 17. Februar. Kaiser Wilhelm ist gestern um 11 Uhr nachts nach Kiel abgereist.

Rom, 17. Februar. Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet die Gerüchte, es hätten italienische Torpedoboote eine tunesische Barke in tunesischen Gewässern durchbohrt und einen französischen Dampfer auf der Fahrt nach Biserta angehalten, als unwahr.

London, 17. Februar. Staatssekretär Grey hielt in Manchester eine Rede, in der er sich mit dem Besuch Halbanes in Berlin und mit den Reden des Premierministers Asquith sowie des Reichskanzlers von Bethmann beschäftigte. Unter anderem führte Sir Edward Grey aus, die Sprache des Premierministers sei in Berlin in demselben Tone erwidert worden. Auch müsse man zugeben, daß in beiden Fällen eine gewisse Zurückhaltung und Vorsicht zu beobachten gewesen sei. Wenn jedoch eine strikte Zurückhaltung am Platze sei, so seien deshalb die gegenwärtigen Beziehungen nicht weniger herzlich. Es sei etwas getan worden, was bleibend zum Guten ausschlagen werde. Der Besuch habe die Rebel gelichtet und das Mißtrauen wenigstens einigermaßen zerstreut.

Carstojelo, 17. Februar. Im Alexanderpalais fand gestern ein Familiendiner statt, an dem der Kaiser, die Kaiserin, König Nikolaus, Prinz Peter von Montenegro und die Großfürsten teilnahmen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Glätte, Frische, Weichheit der Haut ist nur durch Anwendung von

Brázay (4543) 12-9

Franzbranntwein-Seife

zu ermöglichen. — Überall käuflich.

Ihre Gesundheit

erhalten Sie! Ihre Schwäche, Schmerzen verschwinden, Ihre Augen, Nerven, Muskeln, Sehnen werden kräftig, Ihr Schlaf gesund, Ihr allgemeines Wohlbefinden stellt sich wieder ein, wenn Sie den echten Feller's Fluid m. d. R. „Eisflüssig“ benutzen. Befolgen Sie unseren Rat. Versuchen Sie nur 5 Kronen franko zu bestellen bei Apotheker E. S. Feller in Stubica, Eisaplatz Nr. 289 (Kroatien).

„Henneberg-Seide“

schwarz, weiß und farbig von K 1-35 an bis K 24-50 per Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc., auch in doppelten Breiten.

Seiden-Damaste	von K 1-65 bis K 24-50	Braut-Seide	von K 1-35 bis K 28-50
Rohseid. Shantungk. p. Robe	K 19-50	Ball-Seide	K 1-15
Foulard-Seide bedr. a. doppelbr.	K 1-15	Blusen-Seide	K 1-15

per Meter. Ferner: Seid. Voiles, Crêpon, Radium, Crêpe de Chine, Cachemire, Liberty, Moire, Marquissette, Merveilleux etc. Franto und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seidenfabrikt. Henneberg, Zürich.

Hofliek. J. M. der deutschen Kaiserin.

(85) 10-2

— (Paßzwang für Tripolitanien.) Laut eines neuerdings dem k. u. k. Ministerium des Äußern zugekommenen Berichtes des k. u. k. Konsulates in Tripolis wurden alle Fremden, die noch nicht vier Monate im genannten Gebiete weilen, aufgefordert, ihre Pässe vorzulegen; durch diese Maßnahme erscheint für Tripolitanien der Paßzwang eingeführt.

— (Postalisches.) Wie wir erfahren, hat Seine Excellenz der Herr Handelsminister die Einführung des Telegraphendienstes mit Morsebetrieb bei den Postämtern in Scherana und Randia bewilligt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgehung hat den bisherigen provisorischen Lehrer in Petsch Josef Jerse zum provisorischen Lehrer an der zweiten neubewilligten Parallelabteilung an der Volksschule in Unter-Siska bei Laibach ernannt.

— (Zwei Gemälde) des Realschulprofessors Anton Kozelj sind im Schaufenster der Buchhandlung Kleinmahr & Bamberg ausgestellt. Das eine Temperabild stellt den Wasserfall „Martulji“, den höchsten Wasserfall in den Julischen Alpen, vor, der von Kronau 2½ Stunden entfernt ist; das zweite Temperabild zeigt das Panorama der Spitzgruppe (Julische Alpen) vom Bršič (1699 Meter) aus, der von Lengenfeld, oder auch von Kronau aus erreicht werden kann. Die großartige Hochmulde „Za akom“ wird von den wildgerissenen Felsstürmen Police (2531 Meter) und Siroka peš (2480 Meter), Bone, einem Vorsprunge der Strlica (2592 Meter), Spil (2472 Meter), Rigljica und Rušica begrenzt. — Die beiden Bilder sind auch verkäuflich.

— (Der Faschingskorsio des Vereines „Slavec“) findet, wie bereits gemeldet, morgen im großen Saale des Hotels „Union“ statt. Die Faschingsveranstaltung des genannten Vereines erfreut sich alljährlich eines großen Besuches und an diesem dürfte es auch morgen nicht fehlen, zumal der Ausschuss zum Gelingen des Maskenfestes die umfassendsten Vorbereitungen getroffen hat.

— (Vom Güterzuge überfahren.) Am 13. d. M. nachmittags wurde der 7 Jahre alte Bahnwächtersohn Johann Koren unweit des Wächterhauses Nr. 664 in Breg bei Franzdorf von einem Güterzuge überfahren und blieb auf der Stelle tot liegen. Der Knabe hatte bei Vorbeifahren des letzten Wagens des Güterzuges Nr. 833 die Eisenbahnstrecke überqueren wollen. Im selben Momente brauste aber auch schon ein zweiter Güterzug in der Richtung von Franzdorf anher, den der Knabe früher nicht hatte sehen können, und so geschah es, daß er von der Lokomotive erfasst und überfahren wurde. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt und der linke Arm abgeschnitten.

— (Auch ein Geschenk.) Ein verwittweter Fabrikarbeiter aus Rosental entwendete im vorigen Jahre in einer hiesigen Fabrik, wo er beschäftigt war, einen Blyableiter aus Messing, einen Ledergürtel und zwei Pinsel und schenkte diese Gegenstände seinem Quartiergeber, einem Besitzer in Rosental. Dieser war aber nicht wenig überrascht, als diesertage ein Sicherheitsorgan in seiner Wohnung erschien, den Blyableiter usw. konfiszierte und ihm erklärte, daß diese Gegenstände von einem Diebstahle herrührten.

* (Verhaftete Personen.) Vorgestern mittags fand auf der Wiener Straße ein total betrunkenen Mann zusammen und blieb liegen. Ein Sicherheitswachmann ließ ihn mit dem Jellenwagen abführen. Ein Detektiv verhaftete nachmittags auf der Unterfrainer Straße den wegen Betruges feldbriefflich verfolgten 32jährigen, im Gruberkanal beschäftigten Erdarbeiter Lorenz Abačič aus Jakubovje. Er wurde dem zuständigen Gerichte übergeben. Als mittel- und subsistenzlos verhaftete die Sicherheitswache den äußerst gefährlichen Einbrecher Anton Pognik aus Oberfrain. Wegen verbotener Rückkehr wurde auf der Triesler Straße der 24jährige Tagelöhner Viktor Vidmar aus dem Gurkfelder Bezirke verhaftet. Aus dem gleichen Anlasse wurde auf der Bleiweisstraße die 39jährige Diebin Amalia Dolenc aus dem Krainburger Bezirke angehalten und in Haft genommen. Gestern morgens verhaftete ein Sicherheitswachmann auf dem Südbahnhof einen 18jährigen, von seinen Eltern in Perusie in Kroatien entwichenen Knaben namens Mijo Urbanas. Einige Verhaftete wurden dem Schubamte überwiesen, die anderen entlassen, bezw. dem Gerichte eingeliefert.

— (Eine Pferdebede gestohlen.) Vorgestern abends wurde dem Fleischer Franz Jesih aus Zwischenwässern von seinem vor einem Gasthause in Bizmarje gestandenen Wagen eine Pferdebede gestohlen.

* (Verloren.) Ein Handtäschchen und eine goldene Offizierskette mit einem goldenen Kugeln als Anhängel.

— (Nachtdienst in den Laibacher Apotheken.) In der kommenden Woche halten folgende Apotheken Nachtdienst: Cizmár, Jurčičplag; Piccoli, Wiener Straße; Eusnik, Marienplatz.

— (Kinematograph „Ideal.“) Programm für Samstag, Sonntag und Montag. Nachmittagsprogramm: lauter erstklassige Bilder; Abendprogramm: Durch alte Städte Deutschlands (schöne Naturaufnahme). Das tägliche Brot (schönes Drama, nur nachmittags). Little Hans und sein Gewehr (hochkomisch). Das Opfer der jungen Indianerin (wundervolles amerikanisches Drama, koloriert). Die Lüge des Lebens (Sensationsdrama, Filmlänge 1000 Meter). Am Hochzeitsabend (Lustspiel, gezeigt bei allen Vorstellungen). Dienstag: Die Sträflinge Nr. 10 und 13 (Gefangenhaus-Sensationsdrama). Chemänner.

Serravallo's

China-Wein mit Eisen

Hygienische Ausstellung Wien 1906:
Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.



Appetitanregendes, nervenstärkendes und blutverbesserndes Mittel für
Rekonvaleszenten
und **Blutarme**
von ärztlichen Autoritäten
bestens empfohlen.
Vorzüglicher Geschmack.

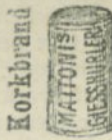
Vielfach prämiert.
Über 6000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Trieste.

(5071) 52 8

Mit sehr gutem Erfolge wird

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN



angewendet bei:
Erkrankungen der Luftwege
Katarren des Rachens
der Bronchien
Lungen und Brustfellentzündung.

Niederlage bei den Herren **Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach.** (548) 10—1

Emser Wasser
Heilbewährt bei Katarren, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure, Influenza u. Folgezustände.
Überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.

Hauptdepot: **Michael Kastner, Laibach.** 4041, 39—24

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

115. Vorst. Vogenabonn. ung. Sperrst. Abonn. ger. Nr. 45.

Heute Samstag den 17. Februar

Der fidele Bauer.

Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor Leon.
Musik von Leo Fall.

Anfang um 7/8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.

Morgen Sonntag den 18. Februar

116. Vorst. Vogenabonn. gerade.

Nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen

Frühlingsluft.

Operette von Josef Strauß.

Abends halb 8 Uhr:

117. Vorst. Vogenabonn. ung. Sperrst. Abonn. ung. Nr. 46.

Tolle Wirtschaft.

Bauville-Operette in drei Akten von Kurt Kraatz und Georg Olshausen. — Musik von Jean Gilbert.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 15. Februar: Baron Rorg Oberleutnant, Marburg. — Rajdik, Priv.; Jereb, Rfm., Krainburg. — König, Direktor, Budapest. — von Schwab, Fortverwalter, Kanfer. — Polorny, Priv. Röniggrätz. — Dr. Bošnjak, Adv., Görz. — Beez, Direktor; Schön, Riegel, Molnar, Risch, Rikinger, Bojzofel, Tölbe, Großauer, Wiener, Friedman, Kestler, Rannig, Löwy, Farago, Rerat, Ride, Wien.

Hotel „Elefant“.

Am 14. Februar: Boskowitz, Industrieller; Wegscheider, Ing.; Kalt, Berger, Handofst, Kopper, Rrant, Köhler, Jarek, Gelles, Rde., Wien. — Sigon, Fichetigo, Rde., „ottlieb, Trebitz, Rde., Graz. — Seife, Rde., Leipzig. — Wittich, Rde., Rirtenhammer. — Riepmann, Rde., Hamburg. — Schwarz, Rde., Budapest. — Pollat, Rde., Saaz. — Treo, Priv., Treffen. — Dr. Treng, Arzt, f. Gemahlin, Gurkfeld. — Roritz, Rarrer, Blole. — Rof, Rfm., Klagenfurt. — Mayer, Rfm., Rathenow.

Mars' Ivander Bitterwasser

ist ein erstklassiges Purgativ-Mittel.

Sein Geschmack ist salzig-bitter, nicht unangenehm, sogar Kindern nicht widerwärtig. (4807) 7—6

Generalvertreter für Krain:

Franz Schantel, Laibach, Franziskanergasse.

Lager im „I. Laibacher öffentlichen Lagerhause, Krisper-Tomažič, Gesellschaft m. b. H.“

Ceres - Preisausschreiben. Am 5. Februar ist nunmehr auch die Verteilung der Prämien im Betrage von K 5000— durchgeführt worden, so daß jetzt die im ganzen ausgeschriebenen K 30.000— zur Auszahlung gelangten. Damit hat das Preisgericht seine mühevollen, wochenlange Arbeit vollendet, die schwerer war, als man erwarten konnte, da die Beteiligung der Ceres-Kunden eine überraschend zahlreiche war. Mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit wurden aus über 40.000 Einsendungen die mit 86.900 Nummern zur Verlosung standen jene herausgewählt, die einer Prämierung würdig erschienen und dann unter diesen wieder die besten ausgeschieden. Es war den Preisrichtern und unserer Firma eine große Genugtuung zu lesen, wie allgemein alle unsere Kunden von den guten Eigenschaften des Ceres-Speisefettes entzückt sind. Wir haben da viele tausendmal die Bestätigung erhalten, daß neben der vielseitigen Verwendbarkeit, Schmackhaftigkeit und Billigkeit es hauptsächlich die unerreichte Bekömmlichkeit und leichte Verdaulichkeit war, die dem Ceres-Speisefett dauernd Freunde zuführt. Viele Tausende Magenranke, die schon alles Mögliche versucht hatten und nach jeder Speise, die mit Fett zubereitet war, an Magendrücken, saurem Aufstoßen, Blähungen, Sodbrennen usw. litten, erreichten durch ausschließliche Verwendung von Ceres dauernd Heilung und behagliches Wohlbefinden. Viele, viele mal wurde es auch bestätigt, daß es sehr oft nur dadurch gelang und gelingt Gegner von Ceres zu überzeugen, daß man ihnen Speisen vorsetzt, die mit Ceres bereitet sind, ohne daß die betreffenden es wissen! (651 a)

Wie entsteht eine Glatze? Jeder Mensch verliert täglich eine kleine Anzahl Haare, und zwar erfolgt dieses Ausfallen nach einer ganz bestimmten Regel. In der Kopfhaut stehen je drei Haare zu einer Gruppe vereinigt. Von diesen ist eines in der Entwicklung begriffen, das zweite ist im vollen Wachstum, das dritte hat seine Lebenskraft schon nahezu erschöpft und fällt nach einiger Zeit aus. An seiner Stelle wächst aus der Wurzel ein neues Flaumhärchen hervor, wird stärker und entwickelt sich zum vollen Haare. Wenn nun diesem neuen Härchen die Lebenskraft fehlt, so bleibt es in der Entwicklung zurück und fällt schon wieder aus, ehe es die normale Stärke erlangt hat. Wenn infolge Ernährungsstörungen der Kopfhaut allen nachwachsenden Haaren die nötige Lebenskraft mangelt, so fallen zwar die alten regelmäßig weiter aus, es fällt aber an Nachwuchs, und so entsteht allmählich die Glatze. In der dünnen, über eine große Knochenfläche ausgespannten Kopfhaut entstehen im höheren Alter infolge mangelhafter Blutzirkulation sehr leicht solche Ernährungsstörungen. Verbessert man die Blutzirkulation, was durch geeignete Einreibungen, Massage etc. geschehen kann und stärkt man die erschlaffenden Haarwurzeln durch geeignete Mittel, so werden oft die nachwachsenden Härchen wieder genügend ernährt, sie fallen nicht mehr aus, bevor sie sich genügend entwickelt haben, die Glatze bekommt neuen Haarwuchs. Auf diesem ganz natürlichen Vorgange beruht die oft überraschende Wirkung des echten Peru Tannin-Wassers (kenntlich an der Schutzmarke: „Die Töchter des Erfinders“). Dasselbe ist in allen besseren Geschäften zu haben. Alleinige Fabrikanten E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V. Preis per 1/2 Flasche K 2.50, per 1/4 Flasche K 5.—. General-Depot für Österr.-Ungarn: Vertriebsgesellschaft Prof. Dr. Schleicher'scher Präparate, Wien, X., Gudrunstraße 150. (641 b)

Die österreichische Hausfrau steht im Ruf, ebenso tüchtig in der Küche wie sparsam im Haushalt zu sein. Es ist darum kein Zufall, daß sich Maggi's Rindsuppe-Würfel zu 5 Heller so rasch bei uns eingebürgert haben, vereinigen sie doch Ersparnis an Geld, Zeit und Arbeit mit hervorragendem Wohlgeschmack. Sie sind mit altem bestem Fleischextrakt hergestellt und enthalten auch das nötige Kochsalz und Gewürz, so daß bloßes Übergießen mit kochendem Wasser genügt, um sofort delikate Rindsuppe zu erhalten. Beim Einkauf achte man jedoch auf den Namen Maggi und die Schutzmarke Kreuzstern. (588 a)

Bekämpfung der Infektionskrankheiten in Schule und Haus. In der letzten Zeit sind so zahlreiche Fälle von Scharlach und Diphtherie unter den Gemeindeschulkindern vorgekommen, daß ganze Klassen, ja ganze Schulen geschlossen werden mußten. Um einer weiteren Ausbreitung der gefährlichen Krankheiten wirksam entgegenzutreten zu können, hält es die Schulverwaltung für angebracht, die Eltern der Schulkinder um ihre Unterstützung bei der Bekämpfung der Krankheiten anzufragen. Zu diesem Zwecke wird den Kindern derjenigen Klassen, in denen Krankheitsfälle vorgekommen sind, ein Denkschrift für ihre Eltern mitgegeben, in dem diese über die nötigen Verhaltensmaßnahmen belehrt werden. Um einer Erkrankung vorzubeugen, wird den Eltern der Rat erteilt, die Kinder einmal täglich mit desinfizierenden Mundwässern a. B. einigen Tropfen Pfefferminz-Extrakt in ein Glas Wasser gurgeln zu lassen, für gründliche Reinhaltung des Körpers durch häufige Seifenbäder und der Wäsche und Kleider zu sorgen. Öffentliches aelngt es, der Krankheiten, die leider schon Opfer in diesem Jahre gefordert haben, durch einmütiges Zusammenarbeiten von Schule und Haus bald Herr zu werden. (224 a)

Ein Hundertjahrsjubiläum des Walzers.

Der Tanz regiert die Stunde. Fasching ist's, und in hundert verschiedenen Formen wird dem Prinzen Carneval im Tanze gehuldigt. Aber unter all den Modetänzen, die kommen und gehen, hat doch noch keiner die königliche Stellung des Walzers zu erschüttern vermocht. Ein Ball ohne Walzer — das wäre fast schlimmer als eine Speise ohne Salz. Und doch ist der Walzer erst 150 Jahre vollständig, vor einem Jahrhundert erst gesellschaftsfähig geworden. 1809 nahm ihn die französische Gesellschaft in die vornehme Tanzkarte auf, und in England hat er sich gerade vor hundert Jahren, im Jahre 1812, seinen Platz erobert. Ganz leicht fiel dem Fremdling aus Deutschland diese Eroberung nicht. In Deutschland war es unter den Dichtern Bürger gewesen, der den Walzer als „unzüchtig“ in üblen Ruf zu bringen suchte; in England war es kein Geringerer als Byron, der sich gegen den Walzer wandte, hauptsächlich weil er wegen seines lahmen Fußes nicht tanzen konnte, wie böse Zungen behaupten. „Wie, das Mädchen, das ich liebe, in den Armen eines anderen“ — so äußerte sich Byron im Jahre 1812, und um ihn herum, zunächst in Cheltenham, wo er damals lebte, bildete sich ein immer größer werdender Kreis von heftigen Walzergegnern. Alles Predigen gegen den Walzer half aber gar nichts, im Gegenteil, es brach im Jahre 1812 ein wahres Walzerfieber aus, auf das

man durch die Berichte von reisenden Engländern vom Festlande her eigentlich hätte vorbereitet sein können, ja aus der englischen Werther-Ausgabe mußten die Engländer den Walzer schon kennen, denn Rowlandson, der den englischen Werther mit Bildern geschmückt hat, hat in seinen Bildern den Walzer mehrfach verwendet.

Aus einem Memoirenwerke der Lady Karoline Lamb weiß man nun ganz genau, wie es dem Walzer vor hundert Jahren in London erging. Dort heißt es von einer bedeutenden festlichen Veranstaltung: „Mein Better Hartington wollte Walzer und Quadrillen haben. Im Devonshire House war dies nicht zu ermöglichen, darum wurden sie in dem großen Empfangsraum in Whitehall veranstaltet. Dort versammelte sich alles, was zur guten Gesellschaft gehörte. . . Mitten in die Gesellschaft herein kam der Zar aller Russen. Er tanzte den Walzer mit recht gutem Willen. Die besten Tänzer des Tages waren Lord Palmerston, Prinzessin Esterhazy und die Gräfin von Lieven. Sie befolgten das kaiserliche Vorbild. Das Tanzfieber ergriff ganz London. Walzerweisen wurden gesungen, gepfiffen und gespielt, wohin man kam. Zeitschriften wurden mit Walzern angefüllt, kurz die Tatsache, daß der Kaiser in seiner Uniform und mit Orden geschmückt auf jenem Feste getanzt hatte, genügte, alle Vorurteile, der Walzer sei mit der englischen Würde nicht zu vereinbaren, umzustößen. Wer anfänglich gegen den Walzer geeifert hatte, beehrte sich, zur anderen Seite überzutreten. In allen

Privathäusern lernte man fleißig walzen. Auch Lord Byron konnte seinen Groll gegen den Walzer nicht aufrechterhalten. Schon im folgenden Jahre, 1813, war er milde gesinnt gegen den unzünftigen Tanz, ja er schrieb sogar in einer seiner Dichtungen über den Walzer die Worte: „Zu jedermann kam die liebliche Fremde und jeder Ballraum klingt von ihrem Namen wieder,“ wobei der Walzer als weibliches Wesen aufgefaßt wird.

Der Siegeszug des heutigen Walzers beginnt im Jahre 1787 von Wien aus. Damals wurde hier eine Oper von Martin aufgeführt, „Una cosa rara“, und diese Oper enthielt als Einlage einen Walzer, der ungeheuren Beifall fand. Damit hatte der Walzer als Tanz endgültig allen anderen Gesellschaftstänzen gegenüber den Sieg errufen. Dieser schnellere Walzer war es, der sich über ganz Deutschland, das ganze Festland und schließlich vor hundert Jahren auch nach England verbreitet hat, und so walzte Louis Philipp mit Königin Viktoria bei seinem Besuche am Londoner Hofe im Jahre 1848.

Wenn man heute vom Walzer spricht, meint man eigentlich nur den Wiener Walzer. Die Walzer von Strauß, Lanner und anderen Wienern waren es, zu denen man zunächst überall tanzte, sie waren es, die auch in England dem Walzer den Sieg sicherten, und der Hauptsache nach sind es die Wiener Walzer auch heute noch, die man tanzt, von Strauß, dem Klassiker des Walzers, bis zu Lehár und Fall.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 39.

Samstag den 17. Februar 1912.

(575) 3—2

3. 29.

An der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach wird — eine entsprechende Zahl von Teilnehmern vorausgesetzt — in der Zeit vom 1. April bis 15. Juli l. J. ein

Meisterkurs für Maurer

abgehalten werden.

Der Kurs ist für solche Absolventen der Bauhandwerkerschule bestimmt, die sich unmittelbar vor der Meisterprüfung stehend, für dieselbe noch besonders vorbereiten wollen.

Anmeldungen werden

bis 15. März 1912

angenommen.

Nähere Auskünfte erteilt die gefertigte Direktion.

Laibach, am 9. Februar 1912.

Direktion der k. k. Staatsgewerbeschule.

(625)

S 11/9/75

Razglas.

S sklepom od 6. julija 1909, S 11/9/1, o imovini bratov Alojzija in Franceta Rusa, bivših trgovcev v Ljubljani, razglašeni konkurz se v smislu § a 154 konk. reda izreka končan.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 8. februarja 1912.

(652)

C 190/11

Oklic.

Zoper Mitar in Pavlo Dučić iz Dučićev št. 12, katerih bivališče je neznano, po Hranilnici in posojilnici v Metliki podani tožbi zaradi 264 K s pp. se je določil narok

na 20. marca 1912

ob 9. uri dopoldne.

Tožencema postavljeni skrbnik Fr. Tomc v Bušinj vasi bo zastopal ista v ozamenjeni pravni stvari na njiju nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Metliki, odd. II., dne 12. februarja 1912.

(633)

Firm. 157

Einz. I 315/3

Änderungen und Zusätze zu bereits eingetragenen Einzelfirmen.

Eingetragen wurde im Register für Einzelfirmen:

Sitz der Firma: Straziše bei Krainburg. Firmawortlaut: Jakob Bajzelj. Betriebsgegenstand: Rosthaarsiebherstellung. Prokura erteilt dem Jakob Bajzelj jun. in Straziše.

R. I. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 10. Februar 1912.

(640)

Firm. 174

Rg. A I 85/8

Premembe in pristavki k že vpisanim firmam.

Vpisalo se je v register oddelek A: Sedež firme: Ljubljana. Besedilo firme: Zajec & Horn. Obratni predmet: Podjetje za betonske zgradbe, tovarna za cementne izdelke, umeten kamen in umeten marmor. Prokura Emila Reich se izbriše. Prokura se je podelila Franu Vodopivcu, knjigovodji v Ljubljani.

C. kr. deželna kot trgovska sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 10. februarja 1912.

(641)

Firm. 161

Einz. II 65/3

Premembe in pristavki k že vpisanim posameznim firmam.

Sedež firme: Adelsberg mit Zweigniederlassungen in St. Peter und Zagorje. Besedilo firme: A. Bole. Podružnica: V Zagorju se izbriše vsled opusta. Obratni predmet: Gemischtwarenhandlung.

C. kr. deželna kot trgovska sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 10. februarja 1912.

(643)

C I 34/12

3

Oklic.

Odsotnega Jožefa Komočarja, poslastnika v Mrzlovicah št. 27, tožbi Kmetska hranilnica in posojilnica v Sv. Križu radi 400 K s prip.

Razprava bo

dne 21. svečana 1912

ob 9. uri dopoldne.

Skrbnik Gerlovič v Kostanjevici bo zastopal toženca dotlej, da se sam ne oglasi ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Kostanjevici, odd. II., dne 14. svečana 1912.

(647)

C 28/12

1

Oklic.

Zoper Matijo Huttar iz Vavpčev vasi št. 18, katerega bivališče je neznano, se vsled tožbe Hranilnice in posojilnice v Semiču zaradi 550 K s pp. določil narok

na 6. marca 1912

ob 9. uri dopoldne.

Tožencu postavljen skrbnik Ivan Sušteršič v Semiču št. 13 bo zastopal istega v ozamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Metliki, odd. II., dne 9. februarja 1912.

(659)

S 18/11

98

Oklic.

V konkurzno maso Mimi Brule, omožene Petrič z Rečice, spadajoče, še ne poravnane aktivne terjatve v skupnem znesku 335 K 09 h se prodajo

dne 28. februarja 1912

dopoladne ob 11. uri pri podpisnem sodišču v sobi št. 27, potom javne dražbe najboljšemu ponudniku brez jamstva mase za njihovo resničnost in izterljivost; terjatve se prodajo tudi pod nominalno vrednostjo; največji ponudek je takoj plačati v roke upravnika mase.

C. kr. okrajna sodišče v Radovljici, odd. I., dne 14. februarja 1912.

(656)

C 57/12

1

Oklic.

Zoper odsotne Rozalijo Zavrl, Marjo Dolenc roj. Revc in Marijo Dolenc iz Kranja je vložila Terezija Konc iz Kranja tožbo zaradi zastarelosti terjatev. Razprava bo

dne 20. svečana 1912

ob 9. uri dopoldne.

V obrambo pravic toženk postavljeni skrbnik Rajko Peterlin v Kranju jih bo zastopal, dokler se ali ne oglase pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Kranj, odd. III., dne 14. februarja 1912.

(662)

Firm. 6

Gen. I 23/42

Razglas.

Vpisalo se je v zadržni register pri firmi:

I. Ljubljansko uradniško gospodarsko društvo,

registrovana zadruga z omejenim poročtvom

da se je na občenem zboru dne 27. decembra 1911 sklenila prememba za-

družnih pravil glede §§ 4, 7, 24, 36 in 38.

Zlasti se mora po § 24 vabiti sedaj zadržnike na občne zборе pismeno ali pa z enkratno objavo v uradnem listu in glavnih ljubljanskih dnevnikih vsaj osem dni, preden se vrši občni zbor.

C. kr. deželna kot trgovska sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 5. februarja 1912.

(495) 3—2

T 1/12/3

Amortisierung.

Auf Ansuchen des Franz Glaninger, Kaufmannes in Marburg, Herrengasse Nr. 16, als Bevollmächtigten der Erben im Verlasse des Max Zinnauer, Bierdepositeurs in Untersiebenbrunn, wird das Verfahren zur Amortisierung der nachstehenden dem Gesuchsteller angeblich in Verlust geratenen Einlagebücher der Krainischen Sparkasse in Laibach

1.) Nr. 301.908, lautend auf Max Binder mit der Einlage per 7500 K,

2.) Nr. 304.140, lautend auf Hermann Max mit der Einlage von 15.052 K 35 h, beide mit dem Lösungsworte „Maria Raft“ eingeleitet.

Der Inhaber dieser Bücher wird daher aufgefordert, seine Rechte

binnen sechs Monaten

geltend zu machen, widrigenfalls sie nach Verlauf dieser Frist für unwirksam erklärt werden.

R. I. Landesgericht Laibach, Abteilung III., am 1. Februar 1912.

(660)

C 24/12

2

Edikt.

Wider die verstorbene Helena Loser von Rieg wurde von Johann Köstner sen., Besitzer in Stalzem durch Dr. Goll, Advokaten in Gottschee, wegen Löschung eine Klage angebracht.

Die Tagung wurde

für den 21. Februar 1912

vorm. 1/2 10 Uhr, Zimmer Nr. 3, an-

geordnet.

Der zur Wahrung der Rechte der Beklagten zum Kurator bestellte Ober-

offizial Anton Soule in Gottschee wird diese solange vertreten, bis sich ev. Erben entweder bei Gericht melden oder einen Bevollmächtigten namhaft machen.

R. I. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II., am 13. Februar 1912.